Nr. 106. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 4. März 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zum Berlin-Stettiner Kanalprojekt.

Zu erregten Scenen kam es am gestrigen Donnerstag im Saal 31 des Reichstagsgebäudes, woselbst der unter dem Protektorat des Herzogs Ernst Günther stehende vereinigte Ausschuß für das Kanalprojekt Berlin-Stettin eine Plenarsitzung abhielt. Zur Berathung stand der Antrag der zweiten Gruppe: Der Regierung ein Projekt zu unterbreiten, wonach der neue Kanal in der vom Baurath Contag vorgeschlagenen West-Linie geführt werden soll. Seit einiger Zeit machte sich nun eine lebhafte Agitation zu Gunsten der von uns bereits mitgetheilten Ost-Linie bemerkbar. Die Ost-Interessenten hatten daher für die gestrige Sitzung den nachfolgenden Antrag eingebracht: „Da bisher innerhalb des vereinigten Ausschusses die Frage einer östlichen Trace des Berlin-Stettiner Wasserweges einer Prüfung überhaupt nicht unterzogen ist und andererseits in neuerer Zeit eine lebhafte Stimmung für das östliche Projekt sich gezeigt hat, so beantragen wir, um eine Klärung und Ausgleichung der beiderseitigen Interessenten zu ermöglichen und auch den Schein einer Vergewaltigung der Anhänger des östlichen Projeks zu vermeiden, daß das östliche Projekt, bevor der Staatsregierung irgend welche Anträge unterbreitet werden, in derselben ausführlichen Weise einer Untersuchung zu unterziehen ist, um so mehr, als die östlichen Interessenten sich erboten haben, das ausgearbeitete Projekt in angemessener Zeit vorzulegen." Der Antrag war unterzeichnet vom Wasserbau-Inspektor Scherck, vom Geh. Kommerzienrath Goldberger, Fabrikbesitzer Weigert, Direktor Pernet (Mörtelwerke), Direktor Neumann (Viktoria-speicher), Bürgermeister Krause-Freienwalde, Fabrikbesitzer Anton Lehmann-Niederschönweide, Deichinspektor Hager, Stadtkämmerer Haase-Wriezen, dem Syndikus der Posener Handelskammer, Dr. Hampke u. A. Oberbürgermeister Haken-Stettin sprach sich in scharfer Weise gegen den Antrag aus. Generalsekretär Dr. Wendlandt wies demgegenüber darauf hin, daß es die Gerechtigkeit erfordere, die großen industriellen Interessen, die sich im Osten Berlins und den östlichen Provinzen verkörperten, wenigstens gebührend in Erwägung zu ziehen. Geheimrath Goldberger pflichtete dem bei und ersuchte dringend, ohne Rücksicht auf einseitige Interessen auch die Interessentengruppen von Berlin O. und seiner Vororte zu hören. Oberbürgermeister Haken beantragte nunmehr, alle diejenigen zur Sitzung Geladenen und zur Kooptation Vorgeschlagenen von der Abstimmung auszuschließen, welche nicht schon als Mitglieder des Ausschusses bestätigt seien. Demgegenüber brachte Rechtsanwalt Dr. Lubszynski den Antrag ein, alle Geladenen sofort als Mitglieder des Ausschusses zu kooptiren; Redner warnte eindringlich davor, auch nur den Anschein zu erwecken, als ob die großen Interessentengruppen des Ostens mundtodt gemacht werden sollten, und betonte, daß die Ausschließung der anwesenden angesehenen Vertreter die Gegensätze nur verschärfen könne. Da eine Einigung nicht zu erzielen war, so stellte Dr. Wendlandt einen Vertagungsantrag, welcher, da nur die Mitglieder des Ausschusses zur Abstimmung zugelassen wurden, mit 23 gegen 15 Stimmen abgelehnt wurde; ebenso erging es dem Antrage auf Kooptation der Geladenen. Nach diesem Ergebniß der Abstimmung verließen die Ost-Interessenten und diejenigen, welche für eine gleichmäßige Prüfung beider Projekte eingetreten waren, unter lebhaftem Protest gegen die Vergewaltigung der Minorität den Saal. In einer sich anschließenden Besprechung beschlossen die Ausgeschiedenen, einen Kanal-Verein für die östlichen Interessenten zu gründen. Für Ausarbeitung des östlichen Kanalprojekts wurden ca. 25 000 Mark gezeichnet.

Nachklänge vom Zola-Prozeß.

Aus Paris wird gemeldet: Senator Ranc und der Maire von Ville d'Avray, Edmond Gast, welche auf Wunsch Picquarts sich zu Kolonel Henry begaben, um diesem Picquarts Forderung zu überbringen, richten an Picquart ein Schreiben, worin sie ihm von einer Erklärung Mittheilung machen, die Henry ihnen statt aller Antwort überreicht hat. In dieser Erklärung heißt es: „Es ist mir unmöglich, mein Verhalten in Widerspruch zu meiner Aussage vor den Geschworenen zu setzen. Ich kann Picquart erst dann Genugthuung geben, wenn erstens Licht über das Stadttelegramm gemacht sein wird, dessen Kolonel Picquart sich bediente, um Esterhazy anzuklagen, und wenn zweitens die gegenwärtige Untersuchung gewisse Thatsachen bezüglich der für gefälscht erklärten zwei „Speranza" unterzeichneten Depeschen aufgeklärt haben wird." Ranc und Gast setzen dieser charakteristischen Erklärung Henrys hinzu: „Es wäre weder Ihrer noch unserer würdig gewesen, auf diese Antwort hin in eine Diskussion mit Kolonel Henry einzutreten. Wir haben nur Akt davon zu nehmen und betrachten unsere Mission für beendet. Empfangen Sie, lieber Kolonel, die Versicherung unserer herzlichsten Zuneigung. Ranc. Edmond Gast." Für jeden, der die einzelnen Kapitel dieser Affaire in der Nähe kennen gelernt hat, war es von vornherein kaum zweifelhaft, daß Henry das Duell mit Picquart zu vermeiden suchen würde.

Als gestern Morgen vor dem Appellhof der Advokat Dirot vor die Assisen kam, um seinen Kollegen Labori zu vertreten, sagte der Präsident wegwerfend: „Sie können gleich sprechen, Sie brauchen blos die Akten Labori's zu nehmen. Dieser bedient sich gleichfalls der Akten anderer Advokaten vor den Assisen." Der Vorfall erregt großes Aufsehen.

Die in der französischen Heeresverwaltung herrschende Strömung ist soeben wieder in der Ernennung des früheren Kriegsministers, Generals Mercier, zum Mitgliede des Obersten Kriegsrathes zum Ausdruck gelangt. Auf die Leichtgläubigkeit des Generals Mercier sind im jüngsten Prozesse Zola grelle Streiflichter gefallen. Er ist es auch, auf den es allgemein zurückgeführt wird, daß den Mitgliedern des Kriegsgerichts im Dreyfus-Prozesse angeblich geheime Dokumente unterbreitet wurden, von denen der Angeklagte und dessen Vertheidiger keine Kenntniß erhielten. Nicht minder charakteristisch als die soeben vollzogene Auszeichnung des Generals Mercier sind die Verfolgungen, die gegen alle diejenigen gerichtet werden, die im Zola-Prozeß ihren Sinn für Recht und Gesetzlichkeit nicht verleugnen wollten. Selbst der Untersuchungsrichter Bertulus wird laut telegraphischer Meldung bedroht, weil er die Beziehungen des Obersten du Paty de Clam, eines Vertrauensmannes des Generals Mercier, zu dem Spitzel Souffrain feststellen wollte. Der Ordnungsrath der Pariser Advokatengilde beschäftigte sich seinerseits in stark besuchter Sitzung mit dem Falle des Advokaten Francois Auffray, der einen Brief, den du Paty de Clam während des Zola-Prozesses an den Advokaten Jules Auffray geschrieben und irrthümlich an Francois Auffray adressirt hatte, dem Advokaten Barboux mittheilte und zugleich mit diesem dem Justizminister überbrachte. Der Ordnungsrath ernannte den klerikalen Akademiker Rousse zum Berichterstatter, was darauf schließen läßt, daß Auffray und Barboux einen Verweis erhalten werden, da Rousse eben der reaktionären Partei angehört. Rousse und Falateuf, zwei ehemalige Stabträger der Advokatengilde, beantragten ferner, daß die ganze Körperschaft eine Zustimmungsadresse an das Heer unterzeichnen solle, welche einige Advokaten unter sich zirkuliren ließen und mit 350 Unterschriften bedeckt hatten. Obschon mehrere Advokatenkammern der Provinz solche Adressen bereits erlassen haben, lehnte der Pariser Ordnungsrath den Antrag ab, weil der Stabträger Ployer schon während des Zola-Prozesses Gelegenheit gefunden habe, im Namen der Körperschaft der Armee und ihren Führern seine Zustimmung auszusprechen. Alles, was die Freunde der Armee erreichen konnten, war, daß der Ordnungsrath dem Stabträger öffentlich Dank votirte für seine Haltung während des Prozesses. Ueber den Fall Leblois wird der Ordnungsrath erst entscheiden, nachdem er Leblois angehört haben wird. Unrichtig ist, daß der Ordnungsrath sich auch mit Demange beschäftigen wird, weil er seinem Kollegen Labori die Akten des Dreyfus-Prozesses mittheilte, da Labori als Advokat der Frau Dreyfus berechtigt war, von ihnen Kenntniß zu nehmen.

Gefängnißstatistik.

III.

Von der Gesamtzahl der 20 697 männlichen Zuchthausgefangenen wurden 8730 oder 42,2 v. H. bestraft, 57,8 blieben straffrei. Unter 23807 Straffällen befanden sich 10 wegen thätlicher Widersetzlichkeit. Von der Gesamtzahl der 3460 weiblichen Zuchthausgefangenen wurden 1686 oder 48,7 v. H. bestraft, 51,3 v. H. blieben straffrei. Für Zuchthausgefangene, die von Zivilgerichten verurtheilt waren, wurden 158 Anträge auf vorläufige Entlassung gestellt, davon wurden 56 oder 38,1 v. H. genehmigt. Auf 7415 Entlassungen von Zuchthausgefangenen kamen 61 vorläufige Entlassungen oder 0,82 v. H. Was die Verpflegung der Gefangenen anlangt, so verhält sich in der täglichen Kost das animalische zu dem vegetabilischen Eiweiß ungefähr wie 1 : 3. Die Kosten der Gefangenenverpflegung betragen für den Kopf und Tag 29 Pfg. Aus den Arbeitsbelohnungen können sich die Gefangenen Zusatznahrungsmittel beschaffen, doch darf der dafür aufzuwendende Betrag nicht mehr als 5 Pfg. für den Tag betragen. Aufgewendet sind im Durchschnitt für den Kopf und Tag 1,2 Pfg. Für die Beschäftigung der Gefangenen gelten folgende Grundsätze: Alle Bedürfnisse sowohl der einzelnen Anstalten, als der gesamten Gefängnißverwaltung sind, soweit irgend möglich, durch Arbeit der Gefangenen zu befriedigen. Alle Hausarbeit in den einzelnen Anstalten wird durch Gefangene verrichtet; die Herstellung der Kleidungs-, Lagerungs- und sonstigen Bedarfsgegenstände geschieht durch Gefangene; in den Anstalten zu Wartenburg, Insterburg, Brandenburg, Sonnenburg, Naugard, Ratibor, Halle, Rendsburg, Lichtenburg und Celle sind Webereien eingerichtet zur Anfertigung der Gewebe für Bekleidung und Lagerung. Die baulichen Reparaturen, größere Umbauten und Ergänzungsbauten werden durch Gefangene ausgeführt; bei Neubauten werden sie zur Ausführung der Erdarbeiten, zum Bau einzelner Gebäude und zur Anfertigung sämtlicher Gebrauchsgegenstände verwendet. Die Herstellung von Gebrauchsgegenständen für Reichs- und Staatsbehörden, namentlich für die Militärverwaltung, gewinnt mit jedem Jahre größere Ausdehnung. Zu landwirthschaftlichen Kulturarbeiten für Staats- und Kommunalverwaltungen, sowie für Private können Zuchthausgefangene verwendet werden, wenn diese mindestens ein Jahr ihrer Strafe verbüßt, sich gut geführt haben und der Strafrest nicht mehr als ein Jahr beträgt; Gefängnißgefangene mit ihrer Zustimmung, wenn sie 6 Monate ihrer Strafe verbüßt, sich gut geführt haben und der Strafrest nicht mehr als 2 Jahre beträgt. Zuchthaus- und Gefängnißgefangene dürfen nicht zusammen arbeiten, von freien Arbeitern müssen sie getrennt gehalten werden. Um eine Schädigung der freien Arbeiter zu verhindern, darf diese Verwendung von Gefangenen nur dann stattfinden, wenn die Arbeiten unterbleiben würden, weil freie Arbeiter dafür nicht zu haben sind oder die hohen Löhne der freien Arbeiter die Anlage unrentabel machen. Solche Arbeiten sind auf den Domänen Lichtenburg und Gorrenberg und am Elbdeiche bei dem Vorwerk Bleesen in der Provinz Sachsen, auf den Elbwerdern bei Bleckede, auf dem Kehdinger und dem Markard-Moor, Provinz Hannover, auf der kurischen Nehrung, auf dem Ansiedelungsgute zu Rynsk, Provinz Posen, auf dem Rittergute Frauendorf im Regierungsbezirk Frankfurt a. O., am Nierskanal im Regierungsbezirk Düsseldorf, auf der Oberförsterei Nemonien und auf dem Augstumalmoor in Ostpreußen, im Ueberschwemmungsgebiete in Schlesien 2c. in Aussicht genommen und zum Theil bereits ausgeführt worden. Die Gefangenen haben bei diesen Arbeiten sich willig, fleißig und anstellig gezeigt, die Leistungen stehen hinter denen freier Arbeiter nur bei Beginn der Arbeit zurück; später, wenn sie sich eingearbeitet haben, gleich. Die Aufrechterhaltung der Disziplin hat keine Schwierigkeiten gemacht, Fluchtversuche sind nur ganz vereinzelt vorgekommen. Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten fördert diese Bestrebungen nach Möglichkeit. Die übrigen Gefangenen werden im öffentlichen Ausgebot an Unternehmer zur Ausführung von Industriearbeiten vergeben. Dabei wird Rücksicht genommen, daß nicht einzelnen Unternehmern eine zu große Anzahl von Gefangenen überlassen wird, und daß nicht in einzelnen Industrien eine im Verhältniß zur Zahl der darin thätigen freien Arbeiter unverhältnißmäßig große Zahl von Gefangenen beschäftigt wird. Seit dem Jahre 1869 ist die Zahl der in Unternehmerbetrieben beschäftigten Arbeiter von 73 auf 52,6 v. H. herabgemindert.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** begab sich, wie aus Wilhelmshafen gemeldet wird, gestern Nachmittag gegen 5 Uhr nach dem Marinekasino, um an dem Essen der Stabsoffiziere theilzunehmen, wozu auch der Erbgroßherzog von Oldenburg eingetroffen ist. — Der **Kaiser** besucht Anfang Mai die Rominter Haide, um die Arbeiten zur Vernichtung der Nonnenraupe zu besichtigen. — Der königlich würtembergische Gesandte **Freiherr v. Varnbüler** ist von dem Kaiser am Geburtstage des Königs von Würtemberg durch Verleihung des königlichen Kronenordens erster Klasse ausgezeichnet worden. — Der Kaiser hat vor einigen Tagen dem ersten stellvertretenden Vorsitzenden des Deutschen Landwirthschaftsraths Herrn Reichsrath **Freiherrn von Soden-Frauenhofen** den Kronenorden zweiter Klasse verliehen und denselben in Audienz empfangen. — Der Kaiser hat für die **Christuskirche in Mainz** 25 000 Mark auszahlen lassen. — Ueber das **kneipende Berlin** sind folgende Zahlen nicht uninteressant: Schnapsschänken giebt es 531 (gegen 555 im Jahre 1896); Weinschänken 276 (1896: 274); Bierschänken für die sogenannten höheren Stände 947, für die niederen Stände 6893, zusammen 7840 (1896: 7557), davon nicht zum Schnapsschank berechtigt: 1731 (1896: 1591); Ausschank von Bier, Thee, Chokolade 897 (1896: 827). Am erfreulichsten ist das Ergebniß, daß, wie ersichtlich, die puren Schnapsläden sich um 24 gegen das Vorjahr verringert haben. — Auf Grund der Bestimmungen des Schlachtsteuerreglemens wird in Aachen neuerdings **Margarine** mit 12 Mark für 100 Kilo zu **Besteuerung** herangezogen. In Folge dessen weisen die Händler und die Spediteure die einlaufenden beträchtlichen Posten zurück. — Der Gemeinderath zu Eisenach bewilligte 200 000 Mark für die **projektirte Nesselthalbahn.** — Der städtische Finanzausschuß zu Mainz hat einstimmig einen Zuschuß zu dem **Nationalfest** abgelehnt. — Der **Landtag zu Weimar** hat folgenden Ausschußantrag einstimmig angenommen: „Der Landtag wolle die Staatsregierung ersuchen, aktiven Staatsdienern die Erlaubniß zur Uebernahme von Beschäftigung bei Privaterwerbsgesellschaften nur dann zu ertheilen, wenn ganz besondere Gründe eine solche Erlaubniß rechtfertigen und wenn volle Sicherheit dafür besteht, daß durch solche Beschäftigung weder der Würde noch den Obliegenheiten des Amtes Eintrag geschehen kann." Bei der Berathung wurde u. A. erwähnt, daß der Landgerichtspräsident in Weimar für seine Thätigkeit bei der Privatgesellschaft „Union" jährlich 18 bis 20 000 Mark Einkünfte habe.

Deutschland.

Berlin, 4. März. Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung von der Vorlage, betr. die Gold- und Silberausprägungen im Jahre 1897, Kenntniß genommen. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen der Entwurf von Vorschriften für die Einrichtung und den Betrieb von Anlagen zur Herstellung von elektrischen Akkumulatoren aus Blei oder Bleiverbindungen; die Entwürfe von Musterstatuten für freie Innungen und für Zwangsinnungen, sowie des Musters für einen Innungsbeschluß über die Regelung des Lehrlingswesens; der Entwurf einer Verordnung über die theilweise Inkraftsetzung des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, vom 26. Juli 1897; endlich der Entwurf von Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen in Konservenfabriken. Schließlich wurde über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

— Die Reichstags-Kommission für die Militärstrafprozeßordnung hat gestern die zweite Lesung beendet. Von Belang ist die betreffs der Vertheidiger beschlossene Abänderung. Danach sollen für die Vertheidigung bei den Militärgerichten nach Befragung der Anwaltskammern eine Anzahl Anwälte aus der Zahl der zugelassenen Rechtsanwälte ernannt werden. Auf diese Weise wird allerdings die im Entwurf enthaltene Zumuthung an die Rechtsanwälte, sich um die „Zulassung" bei den Militärgerichten zu bewerben und sich einer Abweisung auszusetzen, beseitigt; wer es für einzelne Fälle doch thun will, dem wird es anheimgegeben durch den weiteren Beschluß der Kommission, welcher lautet: „Einem bei den deutschen Gerichten zugelassenen Rechtsanwalt ist auf seinen Antrag die Uebernahme einer Vertheidigung vor dem Militärgericht vom Gerichtsherrn zu gestatten, wenn nicht eine Gefährdung militärdienstlicher Interessen oder eine Gefährdung der Staatssicherheit zu besorgen ist. Gegen die Versagung der Genehmigung steht dem Antragsteller die Rechtsbeschwerde an die oberste Militär-Justizverwaltung zu; der Fortgang des Verfahrens wird durch die Einlegung der Rechtsbeschwerde nicht gehemmt." Die in diesen Beschlüssen enthaltene Abweichung von dem Prinzip der freien Advokatur kann weder als erwünscht, noch als unbedenklich erachtet werden; immerhin ist diese Lösung der Frage besser, als die im Entwurf vorgeschlagene. — Auf die Frage der Stellung Baierns zum Reichsmilitärgerichtshof ist man in der Kommission bei der zweiten Lesung nicht zurückgekommen; es bleibt abzuwarten, ob bis zur Plenarberathung eine Verständigung zwischen den Regierungen erzielt wird.

— Die Ermittelung der in die Handels-Statistik des Jahres 1897 einzusetzenden Werthe der ein- und ausgeführten Waaren wird gegenwärtig im kaiserlichen Statistischen Amt durch die Kommission für die Schätzung der Handelswerthe vorgenommen. Derselben gehören 65 hervorragende Sachverständige der Industrie und des Handels an, die in 7 Gruppen getheilt, diese Arbeit erledigen. Die Schätzungen sind sowohl seitens der Herren, von denen ein großer Theil schon seit einer längeren Reihe von Jahren mit dankenswerthem Eifer sich den Arbeiten widmet, sowie seitens des Statistischen Amts sorgfältig vorbereitet.

— In diplomatischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die Antwort sämtlicher Großmächte an die Pforte wegen des Zusammenhanges der Kretafrage mit der Räumung Thessaliens nicht allein allseitig ablehnend lautete, sondern auch vollständig darin übereinstimmte, es liege für die Pforte darin die abermalige Lehre, daß die türkischen Winkelzüge das europäische Zusammengehen gegenüber der Türkei nicht beeinflussen könnten. Die Türkei wird sich daher, nachdem die griechische Kriegsentschädigungs-Anleihe zu Stande gekommen ist, wohl oder übel entschließen müssen, Thessalien demnächst zu räumen.

— Der Pariser „Figaro" bespricht den Widerstreit Preußens und Baierns in der Frage des Militärgerichts und stellt den fortdauernden Antagonismus zwischen beiden deutschen Hauptstaaten fest. Das Boulevardblatt, welches neuestens den Chauvinismus kultivirt, konstatirt trotzdem die Festigkeit des Deutschlands, „da der „Franzosenhaß" das Reich zusammenhalte".

— Die Nachrichten über den Zustand der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen lauten im Allgemeinen günstig. Die Kranke ist fieberfrei, leidet aber an starkem Husten, angegriffenen Augen und Nervenabspannung.

— In der Nacht zum 2. März d. J. ist in Genua der dortige kaiserliche General-Konsul August Schneegans nach langem schweren Leiden im fast vollendeten 63. Lebensjahre verschieden.

— Zum Ueberfall auf den Missionar Homeyer in China wird der „Kreuzztg." noch mitgetheilt, daß Homeyer am Tage nach dem Ueberfall folgenden Brief an den Konferenzvorsteher Kolleker in Kanton geschrieben hat, den dieser am 25. Januar erhielt: „Das war wieder ein bewegter Tag. Wieder ausgeplündert und geschlagen. Ich kam, begleitet von einem Träger, von Tschi chim sehr früh. Hinter Kong hên trafen wir drei Leute im Alter von 20 bis 30 Jahren, die, wenn ich nicht irre, kurz zuvor um uns herumgegangen waren. Einer redete mich an und nannte meinen Namen. Dann sprach er über den Unterschied der Männer- und Frauenkleidung. Auf meine Fragen, woher er komme und wohin er gehe, erwiderten sie, daß sie aus Kong hên seien und nach Lang theu gingen, um Geld einzusammeln. Dann gingen sie mit uns, bald vorn, bald hinten, bald in der Mitte. In Lang theu ging ich in eine Herberge, nachdem wir etwa vier Stunden zusammen gegangen waren, und der Träger behauptete, sie wären auch in eine Herberge gegangen. Wir gingen dann weiter; doch nahm ich mir vor, irgendwo zu übernachten, falls sie wieder zum Vorschein kommen sollten. Wir sahen sie jedoch nicht, bis sie etwa drei Stunden von Yinfa in menschenleerer Gegend plötzlich wieder da waren. Sie setzten uns noch über den Fluß, da kein Fährmann vorhanden war. Einer von ihnen gab meinem Träger Zuckerrohr zu essen. Mein früherer Verdacht begann jetzt zu schwinden. Als wir noch eine Strecke gegangen waren, hatten sie sich unbemerkt zwischen mich und meinen Träger gedrängt. Gegen 3 Uhr Nachmittags wurde ich plötzlich von hinten angegriffen. Ich drehe mich schnell um, gleite aber auf dem schmalen Wege aus und falle etwa einen halben Meter herab auf den am Flußufer wachsenden Bambus. Ich konnte gerade noch einen jener Menschen greifen und mit mir hinabziehen. Diesen hatte ich bald unter mir, konnte jedoch nicht den Weg hinaufkommen, da ein zweiter mich von oben zu greifen suchte, während ich mit dem unter mir zu kämpfen hatte. Einmal griff ich nach ihm und wollte ihn womöglich über uns weg ins Wasser ziehen; doch da faßte mein Gegner meine Hände und ich kam zu unterst zu liegen. Der andere holte einen großen Pfahl und schlug auf meinen Kopf. Deshalb zog ich den auf mir Liegenden über meinen Kopf. Da schlug er auf meine Füße. Mein Rufen, sie sollten haben, was sie wollten, half nichts, er hieb immer mehr. Ich glaubte, sie wollten nicht Sachen, sondern mein Leben. Da plötzlich liefen sie fort. Die Sachen aus den Körben waren alle zerstreut. Zu fehlen scheinen jedoch nur die Decken und vielleicht fünf Dollars nebst einigen Hemden. Aber mein armer linker Fuß! Die Schläge am Kopf und rechten Fuß fühle ich weniger; aber mit dem linken Fuß kann ich kaum auftreten. Darum glaube ich fast, es müsse etwas entzwei sein. Fühlen kann ich jedoch nichts. Mit Mühe schleppte ich mich etwa zwei Stunden weiter, dann war es unmöglich. Ich schickte deshalb den Träger weg. Nach langem Warten kam die Sänfte nebst Gehülfen und Kolporteur, einschließlich auch etwa 20 Soldaten mit Laternen, die der Kreisrichter schickte; denn es war finstere Nacht. . . Muß nun schließen. Um 3½ Uhr Morgens stand ich auf. Jetzt ist es 1 Uhr Nachts, und ich habe einen Weg von 140 Li (14 Stunden) gemacht, mit Räubern gekämpft und Schläge bekommen. Das ist keine Kleinigkeit."

Missionar Kolleker fügt diesem Brief hinzu: „Nach weiteren telegraphischen Nachrichten ist der liebe Bruder außer Gefahr und, von Soldaten beschützt, nach Hyhin zurückgekehrt. Herr Konsul Dr. Knappe ist in sehr energischer Weise für uns eingetreten und hat bei den höchsten Beamten der Provinz das größte Entgegenkommen gefunden. Telegraphisch erließ der Generalgouverneur seine Befehle und verlangte telegraphische Berichterstattung von den Beamten der vier betheiligten Kreise. Auf Einlieferung der drei Uebelthäter sind hohe Preise gesetzt. Missionar Homeyer ist auf Wunsch des Konsuls telegraphisch nach Kanton gerufen behufs mündlicher Berichterstattung."

Frankreich.

Paris, 2. März. Der „Siecle" will einem „royalistischen Komplott" auf die Spur gekommen sein. Es hätte sich dabei um nichts Geringeres gehandelt, als um einen militärischen Staatsstreich zu Gunsten des Prinzen Heinrich von Orleans. Dieser hätte bekanntlich schon vor einigen Wochen die Rückfahrt nach Abessinien antreten sollen, aber er blieb in Paris, was um so mehr überraschte, als die Kolonialvereine ihm zu Ehren ein feierliches Abschiedsbankett veranstaltet hatten, auf dem der Prinz von seinen nahen Unternehmungen erzählte. Er blieb, weil der Prozeß Zola ihm und den unzufriedenen Royalisten, die aus verschiedenen Gründen von dem Prätendenten nichts mehr erwarten, eine erwünschte Gelegenheit zu bieten schien, sich vorzuwagen. Man glaubte, die Regierung werde nicht ermangeln, mit dem Parlament das Benehmen des Generalstabs und namentlich des Generals de Boisdeffre zu tadeln. Dann würden die Offiziere ihre Unzufriedenheit äußern und zu einem neuen zweiten Dezember die Hand bieten. Die öffentliche Umarmung, die Prinz Heinrich dem Major Esterhazy zu Theil werden ließ, war daher ein abgekartetes Spiel, durch welches er die Sympathien des Heeres gewinnen sollte. Man versichert uns, liest man im „Siecle", der Ministerpräsident habe um das Komplott gewußt und sich in seiner Beantwortung der Interpellation Hubbard danach gerichtet. Da die Führer des Heeres ihm schon über den Kopf gewachsen waren, so gab es nur ein Mittel, die Anschläge der Royalisten zu vereiteln. Dieses bestand darin, sich noch militärischer gesinnt zu zeigen als die Militärs und so den Generalstab zu besänftigen. Dies geschah denn auch. So erklärte sich, daß die Blätter gleichzeitig die Erklärung des Prätendenten in Blois und die Abfahrt des Forschungsreisenden nach dem Reiche Meneliks ankündigten. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben, sagen die Anhänger des Prinzen Heinrich. Die Royalisten werden uns Lügen strafen, und die Regierung wird dasselbe thun; allein wahr ist die Geschichte dennoch.

Italien.

Rom, 3. März. Heute wurden fünf Amnestie-Dekrete veröffentlicht, welche der König heute Vormittag aus Anlaß des fünfzigsten Jahrestages der Verfassung unterzeichnet hat. Dieselben beziehen sich auf Verbrechen, begangen durch die Presse, auf Verbrechen gegen die Sicherheit des Staates, auf Duellvergehen, auf Vergehen der Desertion von nationalen Handelsschiffen, begangen durch Italiener oder durch Ausländer; außerdem auf Personen, welche sich der Militäraushebung entzogen haben, und auf eine lange Reihe von Finanzübertretungen.

Die soeben erschienene Handelsstatistik für das Jahr 1897 beziffert die Einfuhr in Italien auf 1 200 814 368 Lire, die Ausfuhr aus Italien auf 1 115 815 641 Lire. Die Ausfuhrziffer überschreitet diejenige aller vorangegangenen Jahre seit 1883.

Amerika.

Ueber die Schreckensherrschaft im Goldlande wird berichtet: „Der Gouverneur Brady von Alaska hat an die Regierung in Washington ein Schreiben gerichtet, in welchem mit grellen Farben das gesetzlose Treiben in Skaguay und Dyea geschildert wird. In Skaguay ist der Hülfs-Bundesmarschall bei der Erfüllung seiner Amtspflichten erschossen worden. Gleichzeitig und an demselben Schauplatze wurden viele andere Mordthaten verübt. In jüngster Zeit haben die Dampfer eine große Menge von Passagieren gebracht, von denen viele Spielhöllenbesitzer, Strolche, Halsabschneider, Dirnen und Zuhälter aus den verrufensten Vierteln der Hafenstädte seien. Diese seien die Herren der Situation und hätten sich zu wüstem Treiben zusammengethan. Der Bundesmarschall sei machtlos, weil er nur wenige Deputies habe, und, wenn diese es sich einfallen ließen, sich einmischen zu wollen, dann würden sie die Zielscheibe von Schießeisen. Die Autorität der Gerichte könne nicht zur Geltung kommen, da die Jury die Unholde nicht zu verurtheilen wage, weil sie deren Rache fürchte. Gegenwärtig werde ein großes Bergwerk in Berners Bay, welches das Gericht kürzlich in die Hände eines Massenverwalters gegeben habe, von Bergleuten besetzt gehalten, so daß der Masseverwalter von demselben nicht Besitz ergreifen könne. Vor einigen Wochen habe eine Bande Lungerer den Kapitän des Dampfers „Alki" gezwungen, die Eingeborenen zu entlassen, welche von ihm als Dockarbeiter engagirt wurden. Die Indianer seien von den Horden in grausamster Weise mißhandelt worden, und der Kapitän habe sich schließlich veranlaßt gesehen, mit den Ruhestörern einen Vertrag abzuschießen, indem er ihnen für die Hantirung der Waaren auf dem Dock 50 Cents pro Kopf und Stunde bezahlte, damit sie nur die Indianer auf dem Schiffe selbst arbeiten ließen. In Juneau hätte das Gesindel das Gerichtsgebäude in Brand gesteckt."

Von der Marine.

— Der Schluß der Marineschule und der Kurse der Marineakademie ist auf den 26. März festgesetzt. Bis zu diesem Termin werden die Kadetten- und Seekadettenschulschiffe „Charlotte" und „Stein" und die Schiffsjungen- und Seekadettenschulschiffe „Gneisenau" und „Nixe" zurückgekehrt sein, worauf in der Zeit vom 28. bis 31. März die Inspizirung dieser Schiffe durch den kommandirenden Admiral stattfindet. Im Anschluß an die Inspizirung der Schiffsjungenschulschiffe findet die praktische Prüfung der Seekadetten auf diesen Schiffen statt, während die praktische Prüfung der Kadetten und Seekadetten auf den Kadettenschulschiffen am 1. April erfolgt. Die schriftlichen und mündlichen Prüfungen für Kadetten und Seekadetten werden in der Zeit vom 28. März bis zum 6. April abgehalten. Die Neueinstellung von Kadettenaspiranten, in diesem Jahre gegen 100, beginnt am 12. April, und findet vom 12. bis zum 15. April die ärztliche Untersuchung und die Eintrittsprüfung statt.

— An Stelle des noch zur I. Division des Panzergeschwaders gehörenden kleinen Kreuzers „Jagd" wird in den nächsten Tagen der kleine Kreuzer „Hela" in Dienst gestellt werden. Letzterer Kreuzer ist bereits am 2. Nachmittags von der Werft Kiel dem Schiffskommando übergeben. „Hela" ist 1895 auf der Weser vom Stapel gelaufen und ist bis jetzt nur zu Probefahrten, bei denen das Schiff gegen 22½ Knoten gelaufen hat, in Dienst gewesen. Das Schiff ist 105 m lang, 11 m breit, hat 4,7 m Tiefgang, 2003 Tons Deplacement, 2 Schrauben, eine Maschinenkraft von 6000 Pferdekräften, starke Torpedo- und Schnellladekanonenarmirung und 178 Mann als Besatzung. Schon seit Dezember ist „Hela" von der Werft für sofortige Indienststellung bereitgehalten und deshalb Mitte Dezember mit einem neuen Bodenanstrich versehen worden.

London, 3. März. An Bord des Kreuzers „Australia" in Portsmouth entstand gestern

Feuer. Heute wurde ein Marinereservist verhaftet unter der Anklage, das Feuer dadurch verursacht zu haben, daß er eine Signal-Rakete in einen in der Nähe des Magazins befindlichen Zünder-Haufen abfeuerte. Ein anderer Mann entfernte die Zünder schnell und verhinderte so eine Explosion.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. März. Der Minister für Handel und Gewerbe hat zur Ausführung des Reichsgesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, vom 26. Juli 1897, so weit sich seine Bestimmungen auf Innungen, Innungsausschüsse und Innungsverbände beziehen, eine Anweisung erlassen, die von der Buchdruckerei von Julius Sittenfeld, Berlin W., Mauerstraße 44, zu beziehen ist.

* Bei dem am 12. d. M., Mittags 12 Uhr, auf der Werft des „Vulkan" stattfindenden Stapellaufe des Kreuzers 2. Klasse „N" wird auf Befehl S. M. des Kaisers der zweite Bürgermeister der freien und Hansestadt Hamburg, Herr Dr. Mönckeberg, den Taufakt vollziehen.

* Der erst kürzlich begründete „Bezirksverein Altstadt" hielt gestern Abend im großen Börsensaale seine erste öffentliche Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Schuhmachermeister Dehn, begrüßte die Erschienenen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es dem Verein gelingen möge, zum Wohle der Stadt eine weitreichende Thätigkeit zu entfalten. Sodann hielt an Stelle des Herrn Maurermeisters Bleß Herr Stadtverordneter Kurz einen ausführlichen Vortrag über die neuen Hafenanlagen, wobei die gleichartigen Einrichtungen von Hamburg und Bremen mehrfach zum Vergleich herangezogen wurden. Eingehend schilderte Redner die großartigen baulichen Anlagen unseres Hafens und wies insbesondere auf die Bedeutung des Freibezirks hin. Die Versammlung folgte den interessanten Darlegungen mit reger Aufmerksamkeit. — Weiter sprach Herr Stadtverordneter Malkewitz über die Entwickelung der Altstadt, welche der Verein vornehmlich ins Auge zu fassen habe. Redner erörterte dabei den in Aussicht stehenden Neubau der dritten Oderbrücke und der Langenbrücke, sowie die durch Verlegung der letzterwähnten Brücke bedingte Erweiterung der unteren Splittstraße. — An beide Vorträge knüpfte sich eine lebhafte Besprechung, und wurde namentlich über den mangelhaften Zustand des Straßenpflasters in vielen verkehrsreichen Straßen der Altstadt Klage geführt. Schließlich kam auch Herr Wilhelm Will zum Wort, doch trat derselbe hier wie anderswo als Versammlungsschreck auf, denn er beschränkte sich nicht auf die Erörterung kommunaler Angelegenheiten, sondern warf mit politischen Phrasen um sich, weshalb die Herren Stadtverordneten Kurz und Malkewitz Gelegenheit nahmen, nachdrücklich zu betonen, daß der „Bezirksverein Altstadt" durchaus kein Feld für politische Redeschlachten biete. Abgesehen von diesem kleinen Zwischenfall nahm die Versammlung einen sehr anregenden und für alle Theilnehmer befriedigenden Verlauf.

* Für die am Montag, den 7. März, unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Moeser beginnende zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode sind als Geschworene einberufen die Herren Maurermeister Albrecht Müller, Rentier Rudolf Totte, Kaufmann Theodor Heyn, Kaufmann Gustav Feldberg, Kaufmann Reinhold Kühnke, Kaufmann Rudolph Simon, Fabrikdirektor Georg Fritsch und Baurath Waldemar Goos, sämtlich von hier, Kaufmann August Ebelt-Pasewalk, Fabrikbesitzer Sochaczewer-Torgelow, Gutsbesitzer Karl Knust-Sydowsaue, Rentier Gustav Devé-Wollin, Rittergutsbesitzer Schulze-Klebow, Apotheker Dr. Schmidt-Bredow, Rentier Hermann Wobig-Finkenwalde, Gutsbesitzer Ernst Gentz-Forcadenberg, Rentier Wilhelm Barthel-Ziegenort, Fabrikdirektor Brinkmann-Hohenkrug, Gutsbesitzer Robert Otte-Boblin, Fabrikbesitzer Dr. Haber-Greifenhagen, Goldarbeiter Richard Kropp-Pasewalk, Kaufmann Wilhelm Krumbach-Altdamm, Zigarrenfabrikant Karl Mohrmann-Pasewalk, Bauerhofsbesitzer Albert Radloff-Pribbernow, Bahnhofsrestaurateur Max Karsch-Altdamm, Oberinspektor Karl Haase-Rothen-Klempenow, Weinhändler Radmann-Swinemünde, Administrator Robert Aeffcke-Wendorf und Rentier Karl Lipke-Dargitz.

Zur Verhandlung sind bisher folgende Strafsachen angesetzt: am Montag, den 7., gegen den Arbeiter Wilhelm Zierke von hier wegen Kuppelei, gefährlicher Körperverletzung, räuberischer Erpressung und Nöthigung, ferner gegen den Arbeiter Fr. Splinter aus Greifenhagen wegen Sittlichkeitsverbrechens; am Dienstag, den 8., gegen die Eigenthümerfrau Marie Netzel, geb. Klütz, aus Mühlenbeck wegen Meineids und gegen die Ehefrau des Oberschweizers Rodeler, Marie geb. Schrei, aus Linde wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang; am Mittwoch, den 9., gegen den Schmied Ferd. Rupp aus Grabow wegen Nothzucht und gegen den Arbeiter Karl Wendlandt von hier wegen Nothzucht und Raubes; am Donnerstag, den 10., gegen den Arbeiter Gustav Herms von hier wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang und gegen den Schuhmacher Max Bauer aus Swinemünde wegen Meineids; am Freitag, den 11., gegen den Arbeiter Gustav Fischer aus Battinsthal wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang.

— In Folge der unaufhörlichen Klagen und Beschwerden des Publikums über oft vorkommende Tarifüberschreitungen hiesiger Droschkenführer ist seitens der königlichen Polizeidirektion gemäß dem Vorgehen anderer Städte die schon mehrfach angeregte Einführung von Taxameter-Droschken von Neuem in Erwägung gezogen worden. Bei dieser im Interesse des öffentlichen Verkehrs sehr wichtigen Frage kann besonders auf das in Königsberg i. Pr. bestehende Droschkenfuhrwesen Bezug genommen werden. Dort hat sich für obengenanntes Unternehmen unter der Firma „Königsberger Fuhrgesellschaft" eine Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht gegründet, die bereits 40 Einspänner-Halbwagen und Koupee's in Betrieb gesetzt hat und dem fahrenden Publikum auf jede Weise Entgegenkommen durch Abonnements-Abschlüsse und durch bequeme Gelegenheit zu Vorherbestellungen bezeigt. Die Fahrzeuge erfreuen sich in der Bevölkerung der größten Gunst und auch die selbstständigen Droschkenbesitzer beschaffen sich für ihre Fuhrwerke Taxameter-Einrichtung. Die Taxameter werden für Königsberg von der Berliner Taxameterfabrik, eingeschriebene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, geliefert. Diese Firma liefert auch die Mehrzahl der in Breslau thätigen Apparate. Dort besteht aber nicht eine Verbindung mit einem größeren Unternehmen, sondern es erfolgt eine Vermiethung der Apparate an die Fuhrherren gegen Entrichtung eines Vierteljahr-Miethspreises von 45 Mark 60 Pf. Da nun besondere diese Neueinrichtung erschwerende Umstände und Schwierigkeiten hier nicht in Betracht kommen, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Einführung von Taxameter-Droschken bald vor sich geht. Bei Zusammentritt einer größeren Anzahl Droschkenfuhrherren dürften Taxameter-Lieferanten zum Abschluß von Verträgen zur miethsweisen Ueberlassung der Apparate sicher geneigt sein, falls nicht ein größeres Unternehmen, wie in Königsberg, sich den ausschließlichen Bezug sichert. Diesbezügliche Unterhandlungen schweben gegenwärtig.

— Am Donnerstag, den 10. d. M., findet in der Aula des Marienstiftsgymnasiums die Hauptversammlung des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke (Zweigverein Stettin) statt. Nach Erledigung einiger innerer Vereinsangelegenheiten wird Herr Dr. Colla über den „Kampf gegen die Trunksucht im Auslande" und Herr Eschricht über das Thema „Was sollen wir thun" sprechen. Alle, welche die Bestrebungen des Vereins unterstützen, sind zu dieser Versammlung geladen.

— Von dem Amtsvorsteher in Frauendorf ist eine Belohnung von 30 Mark für den ausgesetzt, welcher den Thäter nachweist, welcher in den letzten Wochen von den am Wege von Bredow nach Warsow gepflanzten jungen Plantanen 31 Stück muthwillig abgebrochen hat.

— Wegen der Maul- und Klauenseuche sind die folgenden Viehmärkte aufgehoben: 16. März Joachimsthal, 8. März Schwedt, 29. März Vierraden.

— Im Jahre 1897 betrug die Gesamtzahl der über Bremen, Hamburg, Stettin, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam und Bordeaux beförderten deutschen Auswanderer 23 249. Davon waren 12 972 männliche, 10 248 weibliche Personen; für 29 Auswanderer ist das Geschlecht nicht angegeben worden. Es gingen über Bremen 4947 männliche und 4612 weibliche Personen, Hamburg 5276 und 3526, Stettin 203 und 237, Antwerpen 2173 und 1596, Rotterdam 330 und 254, Amsterdam 43 und 23, Bordeaux (Männer und Frauen zusammen) 29. Als Reiseziel wählten 19 030 die Vereinigten Staaten von Amerika, 539 Britisch-Nordamerika, 908 Brasilien, 612 Argentinien und Uruguay, 582 Deutsche gingen nach anderen Theilen von Amerika, 1109 nach Afrika, 145 nach Asien, 324 nach Australien. Es wurden über die vorgenannten Häfen, sowie über Havre (für welchen Hafen die Angaben für 1897 noch fehlen) deutsche Auswanderer befördert im Jahre 1892: 116 339, 1893: 87 677, 1894: 40 964, 1895: 37 498, 1896: 33 824, 1897 (ohne Havre) 23 249. Von den deutschen Auswanderungshäfen Bremen, Hamburg und Stettin wurden im verflossenen Jahre noch 64 419 Angehörige fremder Staaten befördert. Der überwiegenden Mehrzahl nach sind diese Personen aus Oesterreich-Ungarn und Rußland (zusammen 25 688 und 18 107) gekommen.

— Zur Jagd auf Krammetsvögel, welche bekanntlich mit Schlingen ausgeübt und irrthümlicherweise in weiten Kreisen für völlig frei erachtet wird, ist, wie gestern der Strafsenat des Kammergerichts entschieden hat, der Besitz eines Jagdscheins erforderlich.

— Magistrat und Badedirektion von Swinemünde hatten beschlossen, eine Verlängerung des von den Badegästen so gern besuchten Seesteges vorzunehmen, und von den Stadtverordneten waren dazu auch die erforderlichen Mittel bewilligt worden. Zu dem Bau war die landespolizeiliche Genehmigung einzuholen. Sie ist, wie die „Sw. Ztg." jetzt zuverlässig erfährt, von der Behörde leider versagt worden unter der Begründung, daß man in einer Verlängerung des Steges nach der See zu eine Gefahr für die Versandung der Hafeneinfahrt erblicken müsse.

* Gestern Abend nach 9 Uhr entstand im Bodenraum des Hauses Rosengarten 12 ein kleiner Brand, der alsbald gelöscht wurde. Die Feuerwehr war zur Stelle.

* Verhaftet wurden hier der Arbeiter Wilh. Giese wegen Sachbeschädigung und versuchten Diebstahls und der Matrose Albert Weber wegen Mißhandlung eines Schiffswächters.

* Vermißt werden seit dem 28 Februar der 14jährige Schüler Paul Backhaus, bei den Eltern, Burscherstraße 39, wohnhaft und der 46 Jahre alte Arbeiter Karl Schwandt, Taubenstraße 6 wohnhaft und auf der Elysiumbrauerei beschäftigt.

— Zentralhallen. Wir haben bereits mitgetheilt, daß die gestrige Wiedereröffnung ein Erfolg war, denn die neugewonnenen Kräfte fanden fast durchweg lebhaften Beifall. In gymnastischen Produktionen ist wohl noch nie so vollendetes geboten, als durch die Truppe „Les Alexandros", die Mitglieder derselben arbeiten mit Eleganz und Sicherheit und führen mit gutem Gelingen sogar Doppel-Saltomortales auf die Schultern des zweiten Mannes aus. Weiter bietet das Programm an gymnastischen Darbietungen Produktionen am 3fachen Reck durch „The Leos" und am fliegenden Trapez durch die „Leotardy-Truppe". Von früher vortheilhaft bekannt ist Herr Georg Schindler, in seinen virtuosen Vorträgen auf der Mundharmonika ist derselbe unübertrefflich und fand auch gestern wieder stürmischen Beifall. Eine andere Spezialität auf musikalischem Gebiet ist Mr. Olopa, ein tüchtiger Musiker, der aber nur mit Hindernissen arbeitet, so spielt er die Mandoline, während er auf der Stirn einen Tisch mit Gläsern balancirt, ein Violin-Solo giebt er zum Besten, wobei er auf dem Hals der Violine eine Vase auf langem Stock balancirt, bei einem Trompetensolo führt er gleichzeitig Kopf-, Fuß- und Handbalancen aus und die „Schlittenschellen" spielt er mit den Füßen, während Kopf und Hände mit equilibristischen Darbietungen beschäftigt sind. Das Wunderbarste dabei ist, daß Mr. Olopa trotz dieser Hindernisse seine Instrumente korrekt und rein spielt. Den humoristischen Theil vertritt Herr Max Franke, der hier bereits vortheilhaft bekannt ist, den gesanglichen Theil Fr. Dora Ebert, eine stimmbegabte Sängerin. Am wenigsten sprechen die Parodisten Max und Hedy an, weil deren Nummer zu lang gedehnt ist und deshalb ermüdend wirkt. Den Schluß der Vorstellung bildet Jacques Dumont's Gallerie lebender Bilder, die Gesellschaft war gestern erst spät eingetroffen und zogen sich in Folge dessen die Vorbereitungen etwas lange hin, aber das Publikum wurde dafür dann durch eine Reihe überaus wirkungsvoller, höchst dezenter Bilder entschädigt, welche allseitigen wohlverdienten Beifall fanden.

Aus den Provinzen.

* **Köslin**, 3. März. Für das Etatsjahr 1898—99 werden, wie im Vorjahre, 150 Prozent Zuschläge zu der Einkommen- und den Realsteuern erhoben werden.

Lychen, 2. März. Ist der Fleischbeschauer verpflichtet, an Sonn- bezw. Festtagen Fleischuntersuchungen vorzunehmen? Diese Frage ist kürzlich hier zur Entscheidung gebracht worden. Ein Interessent hatte bei der maßgebenden Behörde deswegen angefragt und hierauf wörtlich folgenden Bescheid erhalten: „Sonntags eine amtliche Untersuchung vorzunehmen, ist der Fleischbeschauer nicht verpflichtet. Die Untersuchung während des sonntäglichen Gottesdienstes ist eine taktlose Handlung."

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 4. März. Die erste Strafkammer des Landgerichts verurtheilte heute den 19 Jahre alten Maurergesellen Gustav Franz Dauer wegen gefährlicher Körperverletzung zu neun Monaten Gefängniß. Der Angeklagte hatte mit mehreren Bekannten am Abend des 19. Dezember vor. Js. den in der Frauenstraße wohnhaften Arbeiter Flashaar besucht. Die Gesellschaft saß beim Kartenspiel bis in die Nacht zusammen und die Schnapsflasche soll fleißig herumgegangen sein. Schließlich begleitete Flashaar seine Gäste noch auf die Straße, wo sich ein unbedeutender Wortwechsel entspann, der Angeklagte nahm hieraus jedoch Anlaß, zum Messer zu greifen und verletzte F. durch einen Stich im Gesicht an der Nasenwurzel. Heute entschuldigte D. seine That mit nahezu sinnloser Trunkenheit. Da der Angeklagte bisher noch nicht bestraft ist, die Verletzung auch nicht sehr erheblich war, so wurde diesmal von der sonst bei Messerstechereien üblichen Strafgrenze etwas heruntergegangen.

Vor demselben Gericht hatte sich ferner der Maurer Otto Neese von hier wegen Diebstahls im Rückfall zu verantworten, er hatte am 23. November 1897 aus einem vom Restaurateur Glander, Kurfürstenstr. 5, benutzten, unverschlossenen Gelaß ein dort untergestelltes Fahrrad entwendet und dasselbe einem Bekannten zum Verkauf übergeben. Dem Letzteren kam die Sache jedoch nicht ganz geheuer vor und da sich auf der Nummer des Rades die Ortsbezeichnung Nemitz fand, so brachte er die Maschine zu dem Ortsvorsteher daselbst. Neese wollte heute all Schuld auf den guten Freund abwälzen, das Gericht glaubte ihm jedoch nicht, hielt vielmehr erwiesen, daß er der Dieb sei und verurtheilte den Angeklagten zu 4 Monaten Gefängniß.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 4. März. Einiges Aufsehen erregte in den letzten Tagen eine größere Anzahl Soldaten vom 2. Garde-Regiment zu Fuß, die man mit verbundenen Köpfen in der unteren Friedrich- und in der Karlstraße gehen sah. Besonders fiel vorgestern eine Abtheilung auf, die mit Bajonnettiergewehren aus dem Exerzierhaus in der Karlstraße kam und nach der Kaserne in der Friedrichstraße marschirte. Es waren etwa zehn oder zwölf Mann, die sämtlich den Kopf verbunden hatten. Allerhand Gerüchte wurden laut, wie die Leute zu den Verletzungen gekommen seien. Nach den Erkundigungen eines Berichterstatters handelt es sich um Folgendes: Ein Theil der Verbundenen ist auf dem Tegeler Schießplatze zu Schaden gekommen. Hier geriethen in der vergangenen Woche bei einer großen Schießübung mit Platzpatronen zwölf bis fünfzehn Mann dadurch, daß Arbeiter falsche Zeichen gaben, in die Schußlinie einer feuernden Truppe. Sie erhielten dabei durch die Pfropfen und in die Haut eindringende verbrannte Pulverkörner am Kopf und an den Händen Verletzungen, aber sämtlich so leichte, daß irgend eine ernste Gefahr nicht vorliegt. Die Verletzten wurden auf dem Schießplatze verbunden und dann in die Kaserne geschickt. Nach kurzer Revierschonung konnten sie ihren Dienst wieder aufnehmen. Bei den anderen Leuten, etwa fünfzig, handelt es sich um einen leichten Ausschlag im Gesicht, der die Betroffenen ebenfalls nicht hindert, kleinen Dienst zu thun.

Braunschweig, 3. März. Im Oberharz herrscht seit mehreren Tagen starker Schneesturm, der zahlreiche Verwehungen herbeigeführt hat. Der Schnee liegt meterhoch; die Bahn Gernrode-Hasselfelde hat stellenweise den Betrieb einstellen müssen; der Verkehr wird thunlichst mit Schlitten aufrecht erhalten.

Fiume, 4. März. Hier wüthet zur Zeit eine Influenza-Epidemie, bisher sind über 2000 Personen erkrankt.

Bankwesen.

Mecklenburg-Strelitzsche Hypotheken-Bank. In der am 2. März cr. zu Neustrelitz abgehaltenen Generalversammlung wurde der Abschluß für 1897 genehmigt, dem Vorstande und Aufsichtsrath Entlastung ertheilt und die sofort zahlbare Dividende auf 7 Prozent festgesetzt. Der Reservefonds hat den statutenmäßigen Maximalbetrag erreicht. In den Aufsichtsrath wurden die Herren Geh. Hofrath a. D. Linde-Neustrelitz, Geh. Seehandlungsrath Dr. Schubart-Berlin, Direktor der Breslauer Diskontobank, Chefredakteur W. Christians-Berlin, Geh. Hofrath Meyer-Neustrelitz, Justizrath und Notar A. Munckel-Berlin, Bankdirektor H. Schmidt-Berlin, Landdrost Kammerherr v. Fabrice-Strelitz gewählt und die von der Verwaltung vorgeschlagene Erhöhung des Aktien-Kapitals auf 12 Millionen Mark genehmigt. — Die Bilanz pro 1897 befindet sich in dem Inseratentheile dieses Blattes.

Berlin, 3. März. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 28. Februar 1898 (gegen 23. Februar 1898).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 963 116 000, Abnahme 20 458 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 22 402 000, Abnahme 525 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 12 647 000, Zunahme 1 083 000.
4) Bestand an Wechseln M. 548 852 000, Zunahme 17 653 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 85 644 000, Zunahme 11 827 000.
6) Bestand an Effekten M. 2 421 000, Zunahme 274 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 65 794 000 Abnahme 1 653 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 021 855 000, Zunahme 31 893 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 494 106 000, Abnahme 24 006 000.
12) An sonstigen Passiven M. 34 915 000, Zunahme 314 000.

London, 3. März. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 23 606 000, Abnahme 878 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 27 037 000, Zunahme 684 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 33 842 000, Abnahme 195 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 35 975 000, Zunahme 533 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 35 915 000, Abnahme 847 000.
Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 18 811 000, Zunahme 216 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 21 200 000, Abnahme 818 000.
Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 13 988 000, Abnahme 7000.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 43 gegen 44⅛ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 190 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 12 Millionen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 4. März. Wetter: Leichter Schneefall. Temperatur + 3 Grad Reaumur. Barometer 759 Millimeter. Wind: NNW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 42,80 bez.

Berlin, 4. März. In Getreide ꝛc. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 42,60, loco 50er amtlich 62,30.

London, 4. März. Wetter: Kalt.

Berlin, 4. März. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	104,00
do. do. 3½%	104,00
do. do. 3%	98,20
Deutsche Reichsanl. 3%	97,25
Pomm. Pfandbriefe 3½%	101,30
do. do. 3%	92,40
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,70
3% neuländ. Pfandbriefe	92,30
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	101,25
do. 3%	93,20
Italienische Rente	94,60
do. 3% Eisenb.-Oblig.	59,30
ungar. Goldrente	103,60
Rumän. 1881er am. Rente	101,30
Serbische 4% 95er Rente	62,75
Griech. 5% Goldr. v. 1890	36,00
Rum. amort. Rente 4%	95,25
Mexikan. 6% Goldrente	99,75
Oesterr. Banknoten	170,25
Russ. Banknoten Cassa	216,85
do. do. Ultimo	216,50
Gr. Russ. Zollcoupons	324,30
Französische Banknoten	81,10
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	82,25
do. (100) 4%	80,50
do. (100) 4%	77,75
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	76,60
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	100,50
Stett. Vulc.-Akt. Littr. B.	185,00
Stett. Vulc.-Prioritäten	186,00
Stettiner Straßenbahn	175,40
Petersburg kurz	216,35
Warschau kurz	216,35

London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	127,25
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	98,10
„Union", Fabrik chem. Produkte	124,30
Barziner Papierfabrik	191,00
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	185,85
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,75
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	99,75
Stett. Stadtanleihe 3½%	100,50

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	206,40
Berliner Handels-Gesellsch.	172,40
Oesterr. Credit	230,50
Dynamite Trust	176,90
Bochumer Gußstahlfabrik	199,25
Laurahütte	183,75
Harpener	177,40
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	191,30
Dortm. Union Littr. C.	97,25
Ostpreuß. Südbahn	93,25
Marienburg-Mlawkabahn	84,80
Norddeutscher Lloyd	117,80
Lombarden	35,25
Franzosen	145,75
Luxemb. Prince-Henribahn	112,50

Tendenz: Fest.

Paris, 3. März, Nachmittags. (Schlußkourse.) Ruhig.

	3.	2.
3% Franz. Rente	104,30	104,25
5% Ital. Rente	94,72	94,65
Portugiesen	—,—	20,20
Portugiesische Tabaksoblig.	490,00	—,—
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen do 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	168,65	68,60
3½% Russ. Anl.	02,00	102,00
3% Russen (neue)	97,65	97,50
4% Serben	62,25	62,25
4% Spanier äußere Anleihe	59,75	59,87
Convert. Türken	22,75	22,60
Türkische Loose	112,00	113,50
4% türk. Pr.-Obligationen	474,00	475,00
Tabacs Ottom.	290,00	290,00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	682,00	681,00
Oesterreichische Staatsbahn	737,00	731,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	934,00	935,00
Banque ottomane	559,00	558,00
Credit Lyonnais	872,00	869,00
Debeers	723,00	724,00
Langl. Estat.	86,00	88,00
Rio Tinto-Aktien	733,00	731,00
Robinson-Aktien	204,00	209,00
Suezkanal-Aktien	3515	3515
Wechsel auf Amsterdam kurz	207,12	207,18
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122 9/16	122 9/16
do. auf Italien	4,87	4,87
do. auf London kurz	25 26½	25,27
Cheque auf London	25 28½	25,29
do. auf Madrid kurz	367,00	367,00
do. auf Wien kurz	208,12	208,12
Huanchaca	42,00	42,25
Privatdiskont	1⅞	1⅞

Hamburg, 3. März, 6 Uhr Abends. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Kaffee good average Santos per März 30,00, per September 31,00. Behauptet.

Hamburg, 3. März, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per März 9,27½, per August 9,62½, per Oktober-Dezember 9,47½. Behauptet.

Bremen, 3. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 5,65 B. Schmalz fest. Wilcox 29 Pf., Armour shield 29 Pf., Cudahy 30 Pf., Choice Grocery 30 Pf., White label 30 Pf. Speck fest. Short clear middl. loko 29¼ Pf. — Reis fest.

Wien, 3. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,89 G., 11,90 B. Roggen per Frühjahr 8,80 G., 8,82 B. Mais per Mai-Juni 5,67 G., 5,69 B. Hafer per Frühjahr 6,88 G., 6,90 B.

Pest, 3. März, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 12,06 G., 12,08 B., per September 9,11 G., 9,12 B. Roggen per Frühjahr 8,59 G., 8,61 B. Hafer per Frühjahr 6,56 G., 6,58 B. Mais per Mai-Juni 5,40 G., 5,42 B. Kohlraps loko —,— G., —,— B.

Amsterdam, 3. März, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine beh., per März —,—, per Mai 230,00. Roggen loko —, do. auf Termine beh., per März 140,00, per Mai 134,00, per Juli —,—, per Oktober 125,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Amsterdam, 3. März. Java-Kaffee good ordinary 35,00.

Amsterdam, 3. März. Bancazinn 39,00.

Antwerpen, 3. März. Getreidemarkt. Weizen beh. Roggen steigend. Hafer behauptet. Gerste fester.

Antwerpen, 3. März, Nachmittags 2 Uhr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,87 bez. u. B., per März 15,87 B., per April-Mai 15,87 B. — Fest.

Schmalz per März 66,00.

Paris, 3. März, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 28,75 bis 29,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 32,00, per April 32,25, per Mai-August 32,87, per Oktober-Januar 30,37.

Paris, 3. März, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per März 28,65, per April 28,55, per Mai-Juni 28,20, per Mai-August 27,35. Roggen ruhig, per März 17,35, per Mai-August 17,00. Mehl beh., per März 61,20, per April 60,90, per Mai-Juni 60,20, per Mai-August 59,10. Rüböl ruhig, per März 52,50, per April 52,75, per Mai-August 53,75, per September-Dezember 54,25. Spiritus beh., per März 44,25, per April 44,00, per Mai-August 43,00, per September-Dezember 39,25. — Wetter: Kalt.

Havre, 3. März, Vorm. 10 Uhr 20 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per März 37,00, per Mai 37,50, per September 38,25. Behauptet.

London, 3. März. 96proz. Javazucker 10,75, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 9 5/16, ruhig. Centrifugal —,—.

London, 3. März. Chili-Kupfer 50 5/16, per drei Monate 50 9/16.

London, 3. März. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 50 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 64 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zink 18 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 12 Lstr. 12 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 7 d.

London, 3. März. Spanisches Blei 12 Lstr. 12 Sh. 6 d.

Glasgow, 3. März, Nachmittags. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. 7½ d. Warrants middlesborough III. 40 Sh. 10½ d.

Glasgow, 3. März. Die Verschiffungen von Roheisen betrugen in der vorigen Woche 4127 Tons gegen 3533 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 3. März. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 9 577 983 Doll.

Newyork, 3. März. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 101,87. Mais per Mai 35,25.

Newyork, 3. März, Abends 6 Uhr.

	3.	2.
Baumwolle in Newyork	6 5/16	6 5/16
do. Lieferung per April	—,—	6,17
do. Lieferung per Juni	—,—	6,22
do. in Neworleans	5,75	5,75
Petroleum, raff. (in Cases)	6,55	6,70
Standard white in Newyork	5,90	6,05
do. in Philadelphia	6,85	6,00
Credit Balances at Oil City Febr.	82,00	82,00
Schmalz Western steam	5,50	5,40
do. Rohe und Brothers	5,90	5,80
Zucker Fair refining Moscovados	3 11/16	3 11/16
Weizen träge.		
Rother Winterweizen loko	108,75	107,87
per März	107,00	106,37
per April	—,—	—,—
per Mai	101,75	101,37
per Juli	92,12	92,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,25	6,25
per April	5,60	5,65
per Juni	5,70	5,80
Mehl (Spring-Wheat clears)	4,00	4,00
Mais fest,		
per März	—,—	—,—
per Mai	35,50	35,25
per Juli	36,62	36,37
Kupfer	12,00	12,00
Zinn	14,15	14,20
Getreidefracht nach Liverpool	3,25	3,25

Chicago, 3. März.

	3.	2.
Weizen stetig, per März	105,50	—,—
per Mai	106,00	106,87
Mais fest, per März	29,12	28,87
Pork per März	10,60	10,40
Speck short clear	5,50	5,37½

Wollberichte.

Bradford, 3. März. Wollmarkt. Wolle ruhig, Preise stetig, Garne ruhig, Preise fest. Stoffe ruhig.

Wasserstand.

* **Stettin**, 4. März. Im Revier 5,62 Meter = 17' 11".

Telegraphische Depeschen.

Paris, 4. März. Die Bureaus aller Parteigruppen des Senats hielten eine gemeinsame Sitzung ab, um zu berathen, was in der Angelegenheit des Generalstabshauptmanns Begouen zu geschehen habe, der bekanntlich einen sehr beleidigenden Brief an den Senator Trarieux gesandt hatte. Das Resultat der Berathung wird geheim gehalten; es verlautet aber, der Senat werde vom Kriegsminister, der sich bekanntlich für Ertheilung eines Tadels gegen den Hauptmann ausgesprochen, eine ausgiebige Genugthuung fordern.

„Gaulois" schreibt: Der Advokat v. G. habe gestern in eigener Person nach dem Senatspalais einen Brief gebracht, welcher sich in noch schärferen Worten über den Senator Trarieux ausdrückt als dies der Hauptmann Begouen gethan. Er tadelt besonders die Haltung desselben vor dem Assisenhof.

Madrid, 4. März. Ein Mitglied der liberalen Partei erklärte betreffs der Konzentration des amerikanischen Geschwaders in Hongkong: Die Vereinigten Staaten haben nicht genug Schiffe, um eine Operation im Stillen Ozean zu unternehmen. Wenn die Vereinigten Staaten Schiffe nach Manila senden, wird Spanien seine Schiffe nach Newyork schicken.

London, 4. März. „Daily Mail" meldet aus Kanea, daß das internationale Gericht den Urheber des am 13. Dezember vorigen Jahres verübten Mordes zum Tode verurtheilt hat. Der Mörder wird erschossen, sein Mitschuldiger erhält drei Jahre Gefängniß.

„Daily graphic" meldet, daß, nachdem spanische Taucher den „Maine" untersucht haben, es feststeht, daß das Unglück auf eine im Innern des Schiffes entstandene Ursache zurückzuführen ist.

Newyork, 4. März. In Venezuela ist eine Revolution ausgebrochen.

Eine Nachricht aus Havanna an den „Herald" in Keywest verzeichnet das Gerücht, daß der Dampfer „Dauntleß" bei Monzana eine große Expedition ans Land gesetzt habe.